



SEHEN STATT HÖREN

... 29. Januar 2011

1494. Sendung

In dieser Sendung:

6 MONATE IN GHANA, Theresa Rönholm als Volontärin an der Gehörlosenschule in Mampong (WH vom 06.12.2008 Folge 1395)

6 MONATE IN GHANA

Kinder auf dem Schulgelände

Gehörlosenprogramm „perspektiv“, Schwedisches Fernsehen (SVT)

Theresa Rönholm, Studentin Universität Stockholm:

Von Kindheit an habe ich davon geträumt, einmal als Freiwillige zu arbeiten und mich in der Welt umschauen zu dürfen. Dieses Jahr war ich für sechs Monate in Afrika, an einer Gehörlosenschule in Ghana.

Fahrt nach Mampong, Ghana, West-Afrika

Schulgelände, Kinder in Reih und Glied

Gehörlosenschule in Mampong (Region Ashanti)

Putzen des Klassenzimmers

Theresa vor der Klasse

Bleistift wird mit Rasierklinge gespitzt

Theresa Rönholm: Ich unterrichte in der K3, das ist die Jahrgangsstufe 3. Das Klassenzimmer ist wirklich sehr heruntergekommen. Die Tafel ist so schlecht, dass man gar nicht darauf schreiben kann.

kaputte Tafel

Theresa: Ich habe mich entschieden. Ich werde von meinem eigenen Geld eine neue Tafel kaufen – und noch ein paar andere Dinge.

Tafel wird repariert

Neue Bücherregale

Aufschrift: Gespendet von Theresa Rönholm, Schweden

Kinder beim Mittagessen in der Schule

Theresa beim Essen

Theresa: Es ist vieles ungerecht in dieser Schule. Ich habe das Gefühl, die gehörlosen Schüler werden unterdrückt. Sie werden fast schon wie Sklaven ausgenutzt. Oft sehe ich, dass... Also, ich wache meistens gegen sieben Uhr morgens auf. Da sind die Kinder aber bereits seit fünf Uhr auf. Wenn ich aufwache, stehen sie immer an der Wasserpumpe Schlange, um Wasser zu holen. Und da pumpen sie, bis die Schule anfängt. Die Morgen-

versammlung ist um halb acht. Da ist dann immer ein Kind, das noch pumpt. Das Wasser ist für die Lehrer und für die Schulküche.

Kinder pumpen

Schlafräume, kaputte Betten

Theresa: Nun sind wir hier im Schlafsaal der Jungen. Alle schlafen in Stockbetten. Manche haben aber unten keine Latten mehr. Da nageln wir jetzt welche fest. Einige Latten haben sich wegen der Witterungseinflüsse so verzogen, dass sie raus fallen. Sie haben keinen Halt mehr.

Betten werden repariert

Theresa: Ich habe einen Lehrer gebeten, auszurechnen, wie viele Kinder keine Matratze haben. Es sind insgesamt 25 Kinder, 10 Jungen und 15 Mädchen. Dann werden wir also einige kaufen müssen.

Neue Matratzen werden verteilt

(Aufschrift: Gespendet von Theresa Rönholm)

Vielen Dank! Danke, Danke! Vielen Dank!

Frau God bless you!

Theresa mit Emelia und Kindern an der Nähmaschine

Theresa: Zu Hause in Schweden habe ich schon mit Verwandten und Freunden Geld gesammelt – und dafür haben wir Stoffe gekauft. Stoffe... für Kleider, die die Kinder nach der Schule tragen können. Während der Unterrichtszeit tragen sie ja eine Schuluniform.

Maß nehmen

Theresa mit Emelia

Frau mit Kind am Straßenrand

Auf der Fahrt nach Accra

Theresa im Bus: Jetzt fahren wir nach Accra.

Markt in Accra (Hauptstadt von Ghana)

Lehrerin in Buchladen

Theresa im Buchladen: Wir suchen hier Bücher für die Schulbibliothek. Die Handarbeitslehrerin soll Bücher bekommen, nach denen sie dann besser unterrichten kann.

2 Frauen kaufen ein

Theresa auf dem Markt: Jetzt kaufen wir auch noch Stoff. Manche Kinder können sich keinen guten Stoff für die Uniform leisten. Wir brauchen grünen, karierten, braunen und orangefarbenen Stoff.

Im Stoffladen

In der Schule Mampong, Mann näht

Stoffe werden verteilt

Theresa mit Kindern

Lehrer unterrichtet

Unterricht an der Gehörlosenschule in Mampong (Ghana)

Theresa: Vieles hier in der Schule macht mich ziemlich traurig. Zum Beispiel das mit dem Schlagen... Das tun die oft – die Lehrer... die Betreuerinnen... Sie misshandeln die Kinder häufig.

Lehrerin schlägt Mädchen mit dem Stock

Lehrerin schreibt Kinder auf: Die Kinder sind ungehorsam. Ich schreibe mir ihre Namen auf, und dann werden sie morgen bestraft!

Theresa: Jetzt ist es zehn Uhr abends. Nach den Schulvorschriften sollen die Kinder um 21 Uhr im Bett sein. Jetzt ist es 22 Uhr. Aber mehrere kleine Jungen holen immer noch Wasser.

Kinder schleppen Wassereimer

Kinder vor Beginn des Religionsunterrichts

Theresa, Ethnologin: Ghana in West-Afrika ist ein ausgesprochen religiöses Land. Nach dem Schulgesetz müssen die Schulen einmal in der Woche einen Gottesdienst abhalten. Hier in der Gehörlosenschule Mampong werden die Gottesdienste in der Gebärdensprache gehalten. Jeden Sonntag gibt es zwei

verschiedene Gottesdienste: Einen für die jüngeren Schüler und einen für die älteren.

Schulhof, Kinder üben und gebärden

Gottesdienst für die älteren Schüler

Theresa: In meiner Heimat, in Schweden, gehe ich ja eigentlich nie in die Kirche. Ich habe das meiner Gastfamilie erzählt. Die Kirche ist sehr wichtig für sie. Sie gehen jeden Sonntag dorthin. Manchmal sogar auch dienstagsabends und freitagabends. Sie gehen hin, so oft sie können.

Erwachsene gehen in die Kirche

Gottesdienst-Besucherin: Wir sind hierher gekommen, um zu Gott zu beten und ihn zu verehren. Das macht uns große Freude.

Gottesdienst mit Tanz

Theresa im Gottesdienst: Nun kommt die Predigt. Viele Gottesdienstbesucher sind etwas müde. Einige schlafen immer wieder ein. Es gibt Leute, die gehen herum und wecken sie auf. Man darf hier nicht schlafen. Mir tun sie leid. Die sind völlig fertig nach der harten Arbeitswoche. Sie haben einen weiten Weg zur Kirche, und dann tanzen und singen sie hier. Ist doch klar, dass sie müde sind, wenn die Predigt beginnt. Die meisten sind müde. Aber man darf nicht schlafen! Männer gehen herum und wecken die Leute auf. Es ist irgendwie... unrecht, zu schlafen.

Mann weckt Besucher auf

Theresa: Nach einiger Zeit ging ich nicht mehr zu den Gottesdiensten, auch nicht zu den Schulgottesdiensten. Da wollten die Schüler von mir wissen, warum ich nicht dort war. Ich habe geantwortet, dass ich sonntags immer wasche. Sie sagten dann, dass es doch wichtig sei, in die Kirche zu gehen. Es ist für mich schwierig, darauf zu antworten. Die Kinder haben mich sogar gefragt, ob ich den Teufel anbe. Das tu ich natürlich nicht! "Nein, ich glaube nicht an den Teufel." "Aber was ist mit Jesus?" "Ja, er war ein guter Mann", antwortete ich. Was sollte ich sagen?

Theresa wäscht Wäsche, hängt sie auf

Lehrer an der Tafel

Theresa: In dieser Unterrichtsstunde geht es jetzt um religiöse Gebärden. Dieser Lehrer hält normalerweise die Predigt in den Schulgottesdiensten. Für ihn ist die Religion, das Christentum, sehr wichtig. Jetzt unterrichtet er hier aber auch Gebärden, nämlich spezielle Gebärden für bestimmte religiöse Begriffe.

Lehrer und Theresa im Gebärdenspracheunterricht

Kinder üben Gebärden

Theresa / Emelia Afuwuah: Glaubst du an Gott? – Ich? Glauben an was? An Gott. – Ja. Aber in die Kirche gehe ich nicht.
Gottesdienst mit Gebärdensprach-Dolmetscher

Theresa / Emelia Afuwuah: Aber du gehst doch zu den Schulgottesdiensten?
– Ja. Samuel streitet mit mir und will mich auch zwingen, in die Kirche zu gehen. Aber wegen der vielen Arbeit im Haushalt gehe ich nicht.

Gehörloser Pfarrer: Herr! Hilf uns aufzuwachen und die Predigt aufzunehmen. Ja, ja, ja!
Besucher beten

Dorf bei Tamale (im Norden von Ghana)

Muslime beten

Theresa / Nyaaba Sulemana: Als ich hier nach Tamale kam, stellte ich fest, dass dies eine muslimische Stadt ist. Bedeutet das, dass du auch Moslem bist? – Ja. Als ich dich früher getroffen habe, da hast du aber am christlichen Gottesdienst teilgenommen, oder? – Ja, das ist richtig.

Christlicher Gottesdienst

Nyaaba Sulemana: Vor Gott bin ich Muslim. Meine Familie hat bestimmt, dass ich Muslim sein muss, und ich akzeptiere das. Also wasche ich mich und bete. Aber was das eigentlich bedeuten soll, weiß ich nicht. In der Secondary Senior School ist es für alle Pflicht, an den Gottesdiensten teilzunehmen. Muslimisch zu sein ist in der Schule nicht gestattet. Man muss Christ sein.

Gottesdienst

Theresa / Nyaaba: Wenn du wählen könntest, was würdest du dann wählen? Muslim oder Christ zu sein? – Christ natürlich, weil bei den christlichen Gottesdiensten immer ein Dolmetscher dabei ist. Wenn es keinen Dolmetscher gibt, verstehe ich nichts. Es gibt keinen bei den muslimischen Gottesdiensten. Du willst also wegen der Gebärdensprache bei den Christen sein. Aber an was glaubst du? – Als ich jünger war, war ich Christ, hab' das aber vor meiner Mutter verborgen. Sie ist ja Muslimin. Warum bist du Christ? Weil du es in der Schule so gelernt hast? – Ja. Was mir da am besten gefällt, das ist die Musik, die Lieder, die gesungen werden. Im Islam gibt es das so nicht. Deshalb ist der Islam für mich nicht so interessant.

Drei Männer gebärden Lied

Mahama Issif: Früher war ich Muslim, aber ich bin konvertiert. Bei meinen Eltern bin ich

immer noch Muslim. Wenn ich nach Kumasi komme, nimmt mich mein Freund immer in die Kirche mit. Anfangs war ich nur ab und zu dort, jetzt bin ich auch schon Mitglied in der Kirche. Wenn ich meine Eltern besuche, tue ich so, als ob ich Muslim bin. Ich bete mit ihnen. Manchmal schleiche ich mich davon, wenn niemand es merkt. Merke ich, dass sie mich sehen, bete ich, und dann sind sie zufrieden. Wenn ich älter bin, werde ich offen Christ sein.

Abendmahl Jesus nahm einen Becher Wein, dankte dem Vater und gab ihn seinen Jüngern.

Mahama Issifu: Ob ich ernsthaft glaube? Nein. Warum nicht? Weil ich das hier trinke. Verstehst du? Jetzt lachst du mich aus... Ja, ich glaube an etwas, aber ich bin nicht gläubig. Ich glaube eher an die Hoffnung, Aber gläubig, tja... Manchmal geh ich in die Kirche, manchmal bete ich zu Allah. Ich springe zwischen den Religionen. Da staunst du! Wer kann es wissen, was das Richtige ist? Weißt du es, Theresa? Nein.

Theresa: Es ist Sonntag und wir sind in der Kirche gewesen. Nun sitzen wir in einer Bar und trinken Bier. Das passt doch irgendwie zusammen, oder? Ich weiß nicht...

Huhn wird gekocht

Neonlampe flackert

Theresa kocht Fufu im flackernden Neonlicht

Theresa: Wir machen gerade Fufu. Das ist die Pflanze und... Wie heißt die? Ich habe vergessen, wie sie heißt. Ah ja, Kassava. Kassava. Fufu...

Huhn in Erdnusssuppe

Theresa: Ihr habt mich vorhin Fufu machen sehen. Das ist wie Kartoffelbrei, schmeckt aber ganz anders. Das hier ist eine Erdnusssuppe. Die schmeckt echt gut. Mit Huhn. Mein Lieblingsessen hier!

Huhn spaziert im Gras

Feier im Schulhof

Theresa: Eine Schule in Accra hat zwei Wasserbehälter gespendet. Das sind die schwarzen Dinger hinter mir. Alle sind völlig aus dem Häuschen. Es wird jetzt viel einfacher, die mit Wasser zu füllen. Es geht schneller. Hier wird die Klasse JS3 mit dem Geschenk gefilmt und fotografiert.

Schulfeier zur Einweihung der Wassertanks

Mädchen beim Friseur

Theresa / Emelia Afuwuah: Ich freue mich auf meine Familie, aber es ist trotzdem trau-

rig. – Du bist lange hier gewesen, ein halbes Jahr. Ja. Dies alles hier zu verlassen... Das macht mich sehr traurig. – Ich sehe es.

Salamander auf der Mauer

Emelia: Wenn du weggefahren bist, wird es leer sein.

Schlussbilder: Theresa pumpt Wasser, Kinder, Abschied von einem Jungen

Theresa: Sechs Monate sind einfach nicht genug. Ich werde sicher noch einmal dorthin zurückfahren.

Kinder auf dem Schulgelände, Salamander am Brunnenrand, Kinder gebärden in die Kamera

Eine Reportage von
Kamera:
Schnitt:

Theresa Rönholm
Theresa Rönholm;
Tommy Atternäs,
Henryk Zwolinski
Elisabeth Ulfsparre;
Tinna Edlund
© "perspektiv", Schwedisches Fernsehen, Sveriges Television SVT, 2008
Schnitt: Irmgard Neuner;
Deutsche Bearbeitung: Gerhard Schatzdorfer;
Sprecher: Rita Wangemann,
Holger Ruppert;
Übersetzung aus dem Schwedischen: Barbro Wollberg

Redaktion:
Leitung:

© "perspektiv", Schwedisches Fernsehen, Sveriges Television SVT, 2008

Schnitt:

Deutsche Bearbeitung:

Sprecher:

Übersetzung aus dem Schwedischen:

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de

Internet: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2011 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro